

Das bedingungslose Grundeinkommen wird seit einiger Zeit nicht nur in Expertenkreisen wieder verstärkt diskutiert. Viele Menschen zweifeln daran, dass es jemals genug Arbeitsplätze für alle geben kann - und ob das Ziel Vollbeschäftigung überhaupt wünschenswert ist. Wird diesem Ziel nicht zuviel geopfert? Könnte nicht Wohlstand gerechter und Arbeit sinnvoller verteilt werden?

Das Grundeinkommen könnte eine Basis für die Lösung vieler Probleme sein – ein Wundermittel ist es nicht.

Günter Sölken, langjähriger Sprecher des deutschen Netzwerks Grundeinkommen stellt das Thema der finanziellen Basisversorgung für alle in den Kontext aktueller politischer Themen wie Wirtschaftskrise, Kernkraft, Gesundheitssystem oder Bahnprivatisierung.

Die INITIATIVE GRUNDEINKOMMEN ULM lädt Sie herzlich zum Zuhören und Mitdiskutieren ein.

Regelmäßige Treffen der  
INITIATIVE GRUNDEINKOMMEN ULM (IGU)

Jeden 2. Sonntag des Monats, 17 Uhr,  
Café im Kornhauskeller, Hafengasse 19:  
Offene Gesprächsrunde mit Mitgliedern der IGU

Jeden 2. Dienstag des Monats, 18 Uhr,  
Haus der Begegnung, Grüner Hof 7:  
Offener Arbeitskreis der IGU  
(Referate – Vorträge - Diskussion)

Sie sind jederzeit willkommen, an unseren Treffen und Veranstaltungen teilzunehmen, sich in unsere Diskussionen einzubringen, in unserem Arbeitskreis mitzuarbeiten und mitzuhelfen, die Idee weiter zu verbreiten.

Kontakt: [ggg-bge@t-online.de](mailto:ggg-bge@t-online.de)  
oder Tel. 0731-205 9669

Infos: [www.ulmer-bge-modell.de](http://www.ulmer-bge-modell.de)  
[www.archiv-grundeinkommen.de](http://www.archiv-grundeinkommen.de)

# Quo vadis, Deutschland?

Vision trifft  
politische Wirklichkeit

Günter Sölken, Berlin

über das  
Grundeinkommen und andere  
politische Gegenwartsthemen,  
die uns nicht egal sein können.

Vortrag mit anschließender  
Publikumsdiskussion

10. November 2009, 18 Uhr

Haus der Begegnung Ulm  
Grüner Hof 7

Eine Veranstaltung  
im Rahmen der  
offenen Dienstags-Treffen der  
INITIATIVE GRUNDEINKOMMEN  
ULM

Eintritt frei  
Spende erwünscht

V.i.S.d.P.: Gisela Glück-Gross



Günter Sölken:

Jahrgang 1951, Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann, Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, dann Studium in Politischer Wissenschaft,

Staatsrecht und Soziologie. Ca. 10 Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter in der FDP-Bundestagsfraktion. Danach als Koordinator bei der Treuhand für "Fremdenverkehr und Touristik" (über den, wie man damals glaubte, viel zusammenwachsen könnte zwischen Ost- und Westdeutschland) und dann ab 96 Geschäftsführungsassistent und schließlich Pressesprecher in einem aus der Treuhandanstalt hervorgegangenen Immobilienunternehmen. Daran schloss sich ab 2006 eine freiberufliche Tätigkeit als Mediator und PR-Berater an.

Zum Thema:

"Das Thema Grundeinkommen hat es geschafft, mich nach 15 Jahren absoluter politischer Abstinenz wieder zu repolitisieren. Im Dezember 2004 stieß ich zum wenige Monate zuvor gegründeten Netzwerk Grundeinkommen und war vier Jahre lang als einer seiner Sprecher tätig. In diese Zeit fiel der dritte deutschsprachige Grundeinkommenskongress in Berlin, den ich hauptverantwortlich organisierte. Im Vorfeld dieses Kongresses kam mir die Idee zur "Woche des Grundeinkommens", die tatsächlich bereits im ersten Jahr mit deutlich über 100 Veranstaltungen in mehr als 30 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einem großen Erfolg wurde. Inzwischen ist die "Woche des Grundeinkommens" ein Selbstläufer geworden. Bereits jetzt ist absehbar, dass 2010 weitere Städte und Initiativen und den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Italien und vielleicht noch weiteren Ländern hinzukommen werden. Sogar in den USA und Südafrika haben wir auf unsere Aktionswoche ein ausgesprochen zustimmendes Echo erhalten.

Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens hat viel vom Charakter der Botschaft Martin Luther Kings, der in seiner berühmten Rede "I have a dream" die Vision einer Welt ohne Rassendiskriminierung verkündete. Die Vision der Befürworter des bedingungslosen Grundeinkommens schließt sich hier nahtlos an, denn ihr Engagement ist einer Welt ohne Hunger und Armut verpflichtet.

Die Zuversicht, dieses Ziel erreichen zu können, liegt vor allem in der Globalisierung und dem technologischen Fortschritt begründet. Zu keinem Zeitpunkt in der Menschheitsgeschichte hat die Welt über auch nur ähnlich hohe Produktivitätskapazitäten verfügt wie gerade

heute. Niemals zuvor hat die Menschheit - und das unter dem Einsatz immer weniger menschlicher Arbeitskraft - so viele Güter und Dienstleistungen herzustellen vermocht, und dies gilt ausdrücklich und vor allem für den Lebensmittelbereich. Es ist eindeutig so, dass heute niemand auf der Welt, weder in Afrika, Südamerika oder Asien Hunger leiden müsste - wenn wir und die Regierenden diesem Ziel endlich oberste Priorität geben würden. Das bedingungslose Grundeinkommen ist die vielleicht überzeugendste Antwort auf diese Herausforderung, dies gilt national, europapolitisch und global.

Dennoch: wenn Visionen auf die politische Wirklichkeit stoßen, scheint der Sieger schon zu Beginn festzustehen und natürlich tippt fast jeder auf die harten Realitäten. Welch Chance soll ein bedingungsloses Grundeinkommen haben, wo doch die Staaten - weltweit möchte man sagen - pleite sind und bei uns in Deutschland bereits die nächsten Massenentlassungen drohen? Tatsächlich, nach der Rente ab 67 und den steigenden Energie- und Gesundheitskosten der letzten Jahre drohen auch für die Zukunft weitere und möglicherweise tiefe Einschnitte ins soziale Netz und statt Lohnerhöhungen eher sinkende Realeinkommen." ...

"Dem fast sicher zu prognostizierenden weiteren Sozialabbau", so der Referent des Vortrags am 10.11., "stellen wir mit dem bedingungslosen Grundeinkommen die Forderung nach einem behutsam in Gang zu setzenden, jedoch sehr grundlegenden Sozialumbau entgegen." In der Endstufe soll dabei jedem Menschen in Deutschland eine Summe von etwa 1.000 € gezahlt werden. "Das ist keine Vision aus dem Schlaraffenland und auch keine Einladung zur Dauer-Siesta in der Hängematte", so Günter Sölken, "Das Ziel ist vielmehr, jeden Menschen zu befähigen, sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt beruflich wie im Ehrenamt für sich selbst und die Gemeinschaft einzubringen. Das wird einhergehen mit der Streichung anderer Sozialleistungen, Bürokratieabbau und dem Verschwinden unsinniger Regelungen, die eine Beschäftigung und Erwerbsarbeit eher behindern als fördern. Was wir fordern, ist eine Beschäftigungsgesellschaft neuen Typs, bei der menschliche Kreativität und die Wahrung der Menschenrechte im Mittelpunkt stehen und nicht erst vor dem Bundesverfassungsgericht eingeklagt werden müssen."

Günter Sölken